

Preußen die Stellung des Ministers des Innern, Grafen Eulenb... und des Ackerbau-Ministers, Baron v. Selchow, erschüttert sein.

Der Pariser "Temps" widmet dem vor einigen Tagen verstorbenen polnischen Emigranten Grafen Labislav Zamoysti folgenden warmen Nachruf:

Ein neuer Schlag hat die Sache Polens getroffen. General Graf Labislav Zamoysti ist einer langwierigen Krankheit erlegen. Die polnische Emigration verliert in ihm den glänzendsten Vertreter, der ihr geblieben war: ganz Polen einen seiner entschlossensten Verteidiger, einen seiner tapfersten Soldaten. Alle jene, die in der Nähe oder Ferne der Wandlungen des unaufhörlichen Kampfes folgten, den diese unglückliche Nation seit mehr als dreißig Jahren kämpft, wissen, was Zamoysti war. Auf den Schlachtfeldern, in den politischen Versammlungen, im Angesichte der öffentlichen Meinung, überall, wo es galt einem polnischen Interesse zu dienen oder es zu verteidigen, war Zamoysti zu finden, und mit Feder und Schwert, mit seinem Kredit und seinem Worte kämpfte er unermüdet, jedem Achtung und Schätzung bringend. Wer sich ihm näherte, war entzückt von dem Reiz dieser edlen Natur, die in ihrer ganzen Energie von dem Vaterland von den seltensten Eigenschaften des Geistes und des Herzens unterfüttert wurde. Aber nur jene, welche die Ehre hatten, an seinen Besprechungen theilzunehmen, können erzählen, was seine Seele an Größe und Güte, an Entschlossenheit und Energie hatte. Zamoysti hat nie aufgehört, in einem gebrechlichen Körper einen eisernen Willen, eine glühende Treue gegen eine besiegte Sache zu zeigen. Wie sich auch die Dinge gehalten, nie hat er gestattet, daß Mißtrauen oder Zweifel ihn in seinen Bemühungen aufhalten; seit zwanzig Jahren eine Beute grauamer Leiden, arbeitete er bis zu seiner letzten Stunde mit dem Eifer eines Mannes, der sein Leben zum Opfer gebracht hat. In unserer Zeit sind solche Beispiele selten, zu selten, um nicht Einem von Jenen, die das Glück hatten, in der Nähe das Schauspiel eines Lebens zu bewundern, welches hochherzig im Dienste der Freiheit und Gerechtigkeit verschwendet wurde, das Recht zu geben, ihm eine öffentliche Huldigung darzubringen.

In England scheint man sich endlich doch entschlossen zu haben, den berechtigten Klagen Irlands Abhilfe zu schaffen. Die Minister werden, wie es heißt, von dem Parlamente die Bildung von zwei königlichen Kommissionen für Irland verlangen. Die eine wird sich mit der irischen Kirchenfrage zu beschäftigen haben; die Aufgabe der anderen wird es sein, die Frage des Grundbesitzes und andere bekannte Klagen Irlands zu studiren. Die hervorragendsten Mitglieder aller Parteien sollen in diese Kommissionen gewählt und ihre Berichte dem Parlamente unterbreitet werden.

Die bereits im gestrigen Blatte in einem knappen telegraphischen Auszuge mitgetheilte Chronique des Fürsten Karl von Rumänien liegt uns in einer ausführlichen Analyse vor. Sie bespricht ausschließlich die inneren Angelegenheiten der vereinigten Fürstenthümer und bezieht sich die Neutralität derselben als eine Grundsatzfrage, was verdient, gegenüber den von slavischer Seite ausgesprochenen Gerüchten über Actions-Projekte der bulgarischen Regierung hervorgehoben zu werden, wenn nicht paradoxerweise die Nothwendigkeit der Neutralität als Argument für die Heeres-Reorganisation angeführt würde.

Die wesentlichsten Stellen der Chronique sind folgende:

Der Fürst constatirt, daß die Wahlen sich überall in bester Ordnung vollzogen haben, und daß während derselben allerwärts Ruhe herrschte. Er theilt mit, daß mit der Regierungen von Oesterreich und von Rußland Verhandlungen eingeleitet worden sind über die Consular-Jurisdiction, die Patente und die fremde Post, und spricht die Hoffnung aus, daß die anderen Mächte nicht Anstand nehmen werden, ihren guten Willen in Bezug auf die baldige Lösung dieser Fragen zu bekunden.

Der Fürst geht dann zur Judenfrage über und erneuert die von seiner Regierung bei mehreren Anlässen gemachten Toleranz-Erklärungen. Wenn die rumänische Regierung in früheren Zeiten ihren Grundbesitz der Duldung niemals unterworfen gewesen sei, so werde er noch weniger zugeben, daß im neunzehnten Jahrhundert unter seiner Regierung jene gezeigten Grundbesitze verlehrt werden. Einige Individuen versuchten, diese Frage auf das religiöse Gebiet hinüberzuziehen und Gehässigkeit gegen die Israeliten zu erwecken, wie das bei den Vorfällen, die sich in Satarachi und Verlad ereigneten, geschehen ist. Man dürfe aber versichert sein, daß diese Versuche mißglücken werden, denn die Gesetze geben der Regierung genügende Mittel an die Hand, um die Wahrheit zu enthüllen und solchen Bestrebungen ein Ziel zu setzen.

Der Fürst verichert, daß er stets zu geselligen und constitutionellen Mitteln greifen werde; er wisse wohl, daß das Land in der schwierigen Lage, in der es sich befinde, der wohlthätigen und gewaltigen Verträge müde sei. Er constatirt die Verbesserung der Finanzen, die durch die Regelmäßigkeit der Zahlungen und die Haufe der Ruralbonds, die sich von 63 auf 78 Percent gehoben, sich kundgebe, und sagt: "Ich empfehle das Gesetz über die Reorganisation der Kirche, das zum Zweite hat, dieselbe wieder auf den alten ökonomischen Grundlagen umzugestalten."

Der Fürst berührt dann die Reorganisation der bewaffneten Macht, die zur Aufrechterhaltung einer Neutralität, welche die Existenz-Bedingung des Landes erfordert, unerlässlich sei, und lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Nothwendigkeit der Einbindung von Credit-Juristen und der Herstellung von Verkehrswegen, in erster Linie auf die Eisenbahn nach Nicolov und die Schiffarmachung des Pruth. Er empfiehlt der

Ein schneller Erfolg.

(Schluß.)

Morgens um sechs Uhr versammelte Danes sein Heer auf dem Hauptplatze und stellte es baselbst in voller Schlachordnung auf. Noch eine Gesundheitschaft unter Führung des obersten Stadtgeschützen wollte mit ihm reden, aber diese wurde nicht einmal vorgelassen. Nachdem das ungarische Corps in einem Quarré aufgestellt war, ritt Sylvester Danes in dessen Mitte und redete die Soldaten folgendermaßen an:

— Ungarische Helden! Der König verhängte über die Stadt Canossa eine Strafe, weil hier einer seiner braven Soldaten menschlich umgebracht wurde. Diese Strafe lautet dahin, daß allen hier liegenden ungarischen Truppen die Freiheit ertheilt wird, drei Stunden lang in jedem Hause von Canossa zu rauben; deshalb erlaube ich Euch, daß Ihr heute bis Schlag neun Uhr Alles, was Eurem Auge und Herzen gefällt, nehmen könnt — vom goldenen Kreuze des Geistlichen bis zum Pfennig im Beutel der Witwe — es wird Euch im Namen des Königs das Recht dazu ertheilt. . . . Jedoch — ihr Danes mit erhöhter Stimme fort — ich in meinem Namen gibt euch bloß Das hinzu: Der ehrliche Mensch raubt nicht, auch wenn es ihm erlaubt ist.

— Wenn es gefällt, von der Erlaubniß Gebrauch zu machen, der mag jetzt gehen.

Die Uhr schlug sieben, acht, neun; in der Stadt Canossa ging aber in keinem Hause auch nur eine Stecknadel verloren, noch wurde einer Frau ein Haar gekrümmt. Die ungarischen Soldaten blieben auf ihren Pferden stehend auf dem Platze aufgestellt bis zum letzten Glockenschlage, denn Sylvester Danes hat gesagt: Das Rauben und Plündern ist zwar erlaubt, es scheidet sich aber für einen ehrlichen Menschen nicht, und sie wollten Alle in den Augen ihres Anführers als Ehrenmänner gelten.

Endlich waren die fürchterlichen Stunden glücklich vorüber; jede Gasse füllte sich mit jubelnden Menschen, die nun die ruhig heimkehrenden

Kammer verschiedene Gesetzentwürfe, welche vom Justizminister unterbreitet werden, und fordert schließlich die Deputirten auf, mit Eifer und Patriotismus an ihr Werk zu gehen und zu beweisen, daß sie des Vertrauens würdig sind, welches das Land in sie gesetzt hat.

Landtags-Nachricht.

Agram, 15. Januar. Nach Entgegennahme der Berichte der fünf Verificationssektionen wollte der Landtag zur Wahl des Präsidenten und der zwei Vicepräsidenten schreiten. Dr. Subotic erhob sich jedoch und stellte den von 14 Mitgliedern der national-liberalen Partei gefertigten Antrag: Es sei bei dem Umstände, als dieser Landtag auf Grundlage einer oecotropierten Wahlordnung berufen und zusammengetreten, Se Majestät mittelst einer Landtagsrepräsentation zu bitten, diesen Landtag aufzulösen und einen anderen auf Grundlage einer nichtoecotropierten Wahlordnung einzuberufen und bis zur Verablangung der Entscheidung diesen Landtag nicht zu constituiren.

Nachdem der Abgeordnete Jivovic dem Vordrucker das Unzeitgemäße seines Antrages unter Beifall des Hauses nachgewiesen und allgemein der Ruf zur Tagesordnung ertönte, verließ die ganze national-liberale Partei mit Ausnahme des Vukotinicovic und Filipovic den Landtagsaal, worauf zur Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten geschritten wurde. Zum Präsidenten wurde der Finanzlandesdirektor Vakanovic unter großem Beifalle des Hauses, Jivovic zum ersten und nachdem Sojanovic die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, Peter Maljevac zum zweiten Vicepräsidenten gewählt und zum Schluß die Wahl der definitiven Landtagschriefführer vorgenommen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Agram, 15. Januar. Die National-Liberalen kehren nicht mehr in den Landtag zurück. Morgen werden sie einen schriftlichen Protest übergeben und sodann Agram verlassen.

Agram, 16. Januar. In der heutigen Landtagsitzung, welcher auch Cardinal Hankil beivohnte, wurde die Wahl des aus neun Mitgliedern bestehenden Adreßauschusses vorgenommen und eine Untersuchung über die Ungeheftlichkeiten bei der Wahl des im Landtage nicht anwesenden Koprivnicer Deputirten Safaric durch zwei Landtagsmitglieder beschlossen; der abwesende Deputirte Urvay ist aufzufordern, binnen 8 Tagen zu erscheinen; der Deputirte Mirko Horvath, welcher in zwei Bezirken gewählt wurde, hat sich zu erklären, für welchen Bezirk er das Mandat annimmt.

Die Landtagsmitglieder, welche Viristimmen genießen und gegenwärtig abwesend sind, sind schriftlich zum Erscheinen aufzufordern, mit Ausnahme derjenigen, welchen durch ihre Geburt die Viristimme gebührt. Letzteren steht es frei, zu erscheinen oder nicht. Die vom Centralauschusse beantragte Repräsentation wegen Vertretung Dalmatiens und der Militärgrenze wird über Antrag Jivovic's erst bei der Adresse gehörig berücksichtigt werden.

Die nächste Sitzung findet erst nach Beendigung der Arbeit des Adreßauschusses statt.

Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

† Baron Lazar Apót, k. k. Kämmerer, wieslicher Geheims- und pensionirter Hofrath, Vater des Präsidenten der k. Gerichtskammer in Maros-Bászärbely, ist am 16. d. M. in Wien gestorben. Der indischen Ueberreste des Verbliebenen, der seit vielen Jahren ein Stammabonement unseres Blattes war, werden in die Familiengruft nach Lorja überführt.

Zuland.

Klaufenburg, 17. Januar. (Orig. Corr.) Die letzte Hoffnung der in Municipalien übergetretenen Dispositionen, ihre höheren Bezüge zu behalten, soll definitiv zu Wasser geworden sein. Mein disponibler Freund erzählt, daß ein Ministerial-Erlaß den Unterschied, den man zwischen Wahl und Ernennung bisher gemacht, oder machen zu dürfen meinte, für nicht existent erklärte. Somit seien alle Mehrbezüge nicht nur gestrichen, sondern auch die seit Einführung der versaffungsmäßigen Verwaltung behobenen zurückzuzahlen. Letzteres wird wohl noch der Beistimmung bedürfen, denn die Leute bleiben doch rechtliche Besitzer der ihnen von den Kassen ausgezahlten Gehalte und die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches dürften Anwendung finden, wenn auch der eine Theil Staat heißt.

Pest, 16. Januar. Die Mitglieder der ungarischen Delegation begeben sich Samstag nach Wien. Als Präsident wird ein Mitglied des Unterhauses gewählt werden.

Pest, 16. Januar. Dem Vernehmen nach wird hier in nächster Zeit ein neues rumänisches Blatt erscheinen. Redakteur desselben ist der Reichstagsabgeordnete Alexander Roman. Der Titel des Blattes soll „Febreratiune“ heißen. Characteristisch ist es — sagt „Cogan“ — daß man das Organ „Confederation“ taufen wollte, was seine Richtung hinlänglich bezeichnet.

Pest, 17. Januar. Die für den 22. d. gegen den Abgeordneten und Redakteur der „Mag. Ujsäg“, Herrn Labislav Vöghormény und den Verleger dieses Blattes, Herrn Gustav Hedenast, anberaumte Verhandlung vor dem Geschworenengerichte ist in Folge der durch die Angeklagten gegen die Anklageacte erhobenen Einwendungen auf unbestimmte Zeit vertagt worden und wurden die Geschworenen verändigt, daß sie an dem genannten Tage im Gerichtssaale nicht zu erscheinen brauchen.

Soldaten mit Blumenkranzen und Rosenwasser überschütteten und sie mit Gewalt in die Häuser hineinzogen, um sie da zu besichtigen und zu bewachen.

Unterdessen aber staltete Sylvester Danes dem Palazzo Laornefe seinen versprochenen Besuch ab.

— Nun, Italiener, sprach er zu dem Grafen, die Sache des Königs mit der Stadt ist abgemacht; jetzt will ich auch die meinige mit Dir abmachen.

In der Kämmer des Palazzo mochten sie auch richtig ihre Sache miteinander ab; der Graf vertheidigte sich schlecht wie ein Sünder und bei Gelegenheit hieb Sylvester Danes mit solcher Gewalt nach dem Halbe seines Gegners, daß der Kopf des Grafen zu seinen Füßen rollte, gleichsam als wollte er sie fassen und ihren Herrn um Verzeihung bitten für den Tod seines Sohnes.

Sylvester Danes wachte ruhig und erst seine Klinge ab, steckte sie in die Scheide, suchte dann die trauernde Gräfin auf, die er soeben zur Witwe gemacht und redete sie ganz treuherzig und grade heraus an:

— Meine liebe schöne Frau! Das Unglück ist nun einmal geschehen und läßt sich nicht mehr abwenden, ich habe keinen Sohn mehr, Du hast keinen Gemahl mehr. Ich bin nicht schuld daran, sondern Du selbst. Jetzt heißt es, die Sache, so weit es angeht, wieder gut zu machen. Ich gebe Dir einen neuen Gemahl, indem ich mich selbst Dir anbiete, Du aber wirst mir, will's Gott, seiner Zeit einen anderen Sohn schenken und so werden wir Beide geträufelt sein.

Die Chronik erzählt nur noch, daß die schöne Italienerin den Vorschlag eigentlich nicht so ganz übel fand, als er anfangs zu sein schien, um so mehr, da sie ihren Garten, den finsternen eifersüchtigen Grafen Laornefe, nie von Herzen geliebt hatte. Ueberdies war Sylvester Danes, wie bereits bemerkt, noch ein Mann in der Blüthe des Lebens, auch mochte sein Ruf als Held und Ehrenmann nicht wenig zu seinen Gunsten sprechen.

Pest, 18. Januar. „Bubapesti Közlöny“ bringt heute in der Spitze seines nichtamtlichen Theiles folgendes Communiqué: Wie wir erfahren, wird die Subscription auf das ungarische Eisenbahnanlagen in Paris am 28. d. M. eröffnet und am 30. d. M. geschlossen werden. In Ungarn wird der Subscriptionstermin wahrscheinlich bis 1. Februar verlängert. Hier (in Pest) werden mit der Emission betraut, das ungarische Vordereidinstitut, die erste ungarische Versicherungsgesellschaft und die ungarische Creditbank. Diese Verfügung wird nächstens in den amtlichen Rundmachungen zu lesen sein.

Agram, 16. Jänner. Laut einer soeben herabgelangten amtlichen Entschliegung wird die Rekrutierung in Kroatien nur nach den Bestimmungen des diesbezüglichen ungarischen Gesetzartikels vom vorigen Jahre vorzunehmen sein.

Wien, 16. Januar. Ueber das Ceremoniel für die Eröffnung der Beratungen der demnächst zusammen tretenden Delegationen ertheilt die „W. Abendp.“ folgende Mittheilung: Sonntag den 19. d. M. versammeln sich die beiden Delegationen behufs ihrer Constitution in der für sie bereit gehaltenen Beratungsstube. Montag Vormittags erfolgt hierauf der Empfang derselben durch Se. Majestät den Kaiser in Gegenwart der Reichsminister, bei welcher Gelegenheit jede der Delegationen abgehandelt bei Sr. Majestät durch den respectiven Ministerpräsidenten eingeführt wird, welchen sodann auch die Aufgabe zufallen dürfte, nach erfolgter Begrüßung die einzelnen Mitglieder der Delegation Sr. Majestät persönlich vorzustellen.

Wien, 17. Januar. Die heutige „Presse“ verminnt anscheinend aus authentischer Quelle, daß das Kriegsbudget infolge der Marine auf 80 Millionen festgesetzt sei. Für den wahrheitsgemäßen Fall, als die Delegationen auf Abtrichlichen bestehen sollten, ist mit der Verwaltung des Uebereinkommen getroffen, daß von dem Bedarf für die Landarmee 3 und ein fünfstell Millionen Abstrich bemilligt werden soll. Das ganze Reichsbudget umfaßt 83 Millionen. In das Kriegsbudget ist ein Extraordinarium von ungefähr 30 Millionen für Hinterlager und Festungsbauten angesetzt. — Die Generalversammlung der Bankaktionäre nahm den Antrag der Bankdirektion an, welcher folgendermaßen lautet: Die Generalversammlung ermächtigt die Bankdirektion, einen Vorschlag zu Verhandlungen mit der Regierung zu entwerfen, um eine Entschädigung zu erwirken, und eine vorläufige Vereinbarung über Aenderung des Uebereinkommens vom Jahre 1863 zu erzielen.

Wien, 17. Januar. Veränderungen bei der Staatsanwaltschaft sind bevorstehend; die Regierung will im Hinblick auf die Einführung der Schwurgerichte Redner als Staatsanwälte anstellen. Staatsanwalt Jaroch in Prag soll Haglwanger als Oberstaatsanwalt in Innsbruck ersetzen. Der Justizrat in Prag unterbleibt.

Wien, 17. Jänner. Als weitere Spezialgesandte zu der Trauerfeier sind hier angelangt von Sachsen der Prinz Georg, von Württemberg der Oberstallmeister Hügel, von Meiningen der Oberhofmarschall Stein. Desiguirter Präsident der Delegation ist Fürst Anton Auersperg.

Wien, 17. Jänner. Mühselig befindet sich besser. Ueber Unge's Gesundheit wurde ein Konsilium abgehalten, in Folge dessen er den Eintritt in die Regierung ablehnt. — Der Ministerrath bericth wiederholt über die Kontofortsfrage; die bisherigen Nachrichten hierüber sind falsch.

Wien, 17. Jänner. Die deutschen Studenten von Prag beschließen, auf Ersuchen Herbst's, den beabsichtigten Fackelzug zu unterlassen. Es wurde eine Petition an den Unterrichtsminister um Universitätsreform beschlossen. — Die Salzburger Statthalterei versagte die Bewilligung zu Sammlung des Petersepenungs.

Wien, 17. Jänner. Die heutige „Wiener Abendp.“ tritt zwar nicht entgegen den in einem auswärtigen und einem ungarischen Blatte in letzter Zeit vorgekommenen Artikeln über das Programm der kaiserlichen Regierung in der auswärtigen Politik, weil in wesentlichen Gesichtspunkten die maßgebenden Anschauungen richtig gekennzeichnet werden; bemerkt jedoch ausdrücklich, mit Bezug auf ganz unzureichende Details der begylichen Artikel, die mit den leitenden Anschauungen Nichts gemein haben, daß diese Artikel keines officiösen Ursprunges sind.

Wien, 17. Januar. Im heute abgehaltenen cisleithanischen Ministerrathe wurde die Wiederübernahme des Reichsrathes auf den 10. Februar beschlossen, desgleichen der Austritt sämmtlicher Minister (auch Berger's) aus der Delegation und den Unterhausauschüssen.

Wien, 17. Januar. Die entsetzte Hülle weiland Sr. Majestät des Kaisers Maximilian von Mexico ist heute Abends mittelst Separatgutes am Südbahnhofe angelangt und von dort mit den gebührenden Ehren feierlich in die Hofburg übertragen worden.

Am Perron des Südbahnhofes, dessen Längenwand mit schwarzem Luche behängt war, hatte eine Ehrencompagnie vom Infanterie-Regiment Baron Reichschach mit der Fahne, vor dem Bahnhofgebäude eine Division des Dragoner-Regiments Fürst Windisch-Grätz und eine Abtheilung der k. k. Hofgenarmarie Aufstellung genommen. Zum Empfang der Allerhöchsten Leiche waren Se. Durchlaucht der Herr Erste Oberhofmeister Sr. Majestät des Kaisers Fürst Hohenlohe, Ihre Excellenzen der Herr Statthalter Graf Chorinsky, der Herr FML. Freiherr v. Hartung und FML. v. Mollnary, der Herr Landesmarschall Freiherr v. Pratobonera, ferner der Herr Bürgermeister Dr. Zelinka, Herr Polizeidirektor Hofrath v. Strobach, der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft in corpore, eine große Anzahl von Offizieren der k. k. Marine und anderer Truppentkörper und eine Deputation des Matrosenkörpers erschienen.

Wenige Minuten nach 8 Uhr fuhr der Trauerzug in den Perren

Die Hoffnung des Generals auf den Fortbestand seines Namens scheint sich bestätigt zu haben, denn noch jetzt lebt und blüht die Familie Danes in Ungarn, obwohl wir nicht mit Bestimmtheit anzugeben vermögen, ob auch jetzt noch Jemand in dieser Familie den Namen Sylvester führt.

Notizen.

— In den letzten Regierungsjahren des Caren Nicolav wurden in Rußland jüdische Kinder im Alter von 7-10 Jahren assektiv, in Militärkörper gestellt, gemißt und dem ersten gemeinen Soldaten zur „Erziehung“ übergeben. Waffensatz trachten damals die jüdischen Eltern ihre Kinder über die Grenze nach Galizien ab zu bekommen, um sie dem Herodes auf dem Gazentronne zu entziehen. Aber nicht immer gelang dies, auch waren große Strafen darauf gelegt, so daß dennoch, allen Anstrengungen der Eltern zum Troz, zahlreiche jüdische Kinder in die Armee gestellt und einer zwanzigjährigen Dienstzeit unterworfen wurden. Jetzt ist gerade die Zeit, wo diese armen Opfer des Despotismus ihre 20 Jahre russischen Militärdienstes ausgehalten haben und nunmehr in ihre Heimat entlassen werden. Viele haben ihre Erinnerungen an ihren Glauben und ihre Familie verloren, aber in Einigen konnte diese Erinnerung nicht abgedrückt werden, und dieselben bekennen sich jetzt öffentlich als Juden, wieviel sie in ihrer Kindheit als orthodoxe Christen getauft wurden. Die russische Regierung schadet nun nach diesen Unglücklichen, denen eine bezwungene Regierung Alles, die Jünger der Religion, die Mutter Sprache, die Familie geraubt hat, und füllt mit ihnen ihre Reihen, für welche das getrocknete Polen nicht mehr genug Material liefern zu können scheint.

— (Mubamedanische Censur christlicher Gebetsbücher.) Ein Brief aus Ruffisch beglaubigt sich schwer darüber, daß der Gouverneur von Bulgarien, Mithad-Basha, die aus Oesterreich und Rußland eingeführten Gebetsbücher einer strengen Censur unterziehe, was jeden Christen peinlich beröhre. Der Briefschreiber hat Recht; dem gläubigen und namentlich dem orthodoxen Christen wird es niemals gleichgültig sein, das heilige Buch, aus welchem er seine Andacht zieht, tagelang nicht den censurirenden Händen ungläubiger Osmanen zu wissen. Wir geben zu, daß in manchem aus Rußland eingeführten Gebetsbuche ein politisches Verhältniß vorliegen könne. Die Rußen haben das von den englischen Missionären gelernt, nur daß sie zu Zwecken politischer Agitation mißbrauchen, was diese bloß zu religiösen Zwecken anwenden. Aber aus welchem Grunde censurirt Mithad-Basha die aus Oesterreich kommenden Gebetsbücher und überhaupt wozu die jeden Christen verletzende Censur, wenn eine einfache Durchsicht der Fragstücke an der Grenze genügen kann?

ein, während die aus Oesterreich erwieh. Der Waggon erblickte den von schwarz Insignien des Erzherzogs Majestät geschmückten höchster Hand gewidmet die Ehrenwache. End dieses erschütternden Anren der k. k. Kriegsmagen Umbüllung befreiten Se. Durchlaucht Sarges, auf welchen Vereine für mericanische Stellung; und die Vizeadmiral v. Tegetten in den Halbfreis, mit brennenden Fackelacht Marinoffiziere n

Der hochw. Herr worauf der Erzherzog mit demselben zu des Matrosenkörps beschnitten der Herr Graf Am Portale a Hojalatrainerwagen in Bewegung setzte: Voraus zwei Kommando, die Dra ein Hofeinspanier zu Hofwagen, ein Hofzweispännigen Hofmä der k. k. Erste zwei k. k. Kämmerer offene Leichenwagen, Offiziere mit Wackelschleite zu beiden Se

Der Zug bewe gemachten Straßen. erfolgter Einiegung, gang Sr. Majestät tigtigen Herren Erzher demselben in die Co Zu der Kam Trauergrüße gestellt. Troß der späte überkam, die rheiln Allenthalben gab die beachtete Trauer, das Gesicht des hohen Wien, der Städte Sjerbau's, doppelt sch Wien, 18. 2 Projektes der Besitie erste Delegationsitzun Ueberführung der Be menge bei, welche Erzherzogin Sophie

Wien, 18. 2 kammer-Geseges beal Schmerling zum Wie findet eine Vorberate In Folge des Outas fern als geistestranf Prag, 15. 2 lich der für Minister Fackelzuges und eine len zur Verbelligung chung einer Adresse schen Reichshörer de bäude des Carolin Prag, 16. 2 lich, er möge sich be tigte öffentliche Kund auf die vorhandenen

Die russische He hes Oesterreich sei, fährlich; ein innerlich. Werde Rußlan „Fr. Pr.“ bemer Die russischen stärktes Oesterreich dagegen könnte es moskowitzischen Gell wir die Erlaubniß, Prag, 17. 2 der deutschen G nicht den feindlichen von der Veranflatu Minister Dr. Herb Adresse an Herb In derselben wegen Reform b richtsminister je Prag, 17. 2 bischof persönlich Adel.

Gerächtweise Prag übersiedeln Ueberhandlung steb Brünn, 16 seiner 78 Jahre alt Sterbestamenten nejung bietet. Götting, 16 loben in einer auf und Dr. Oistra zu Comons ein Oberst und zwei an der Befestigung

Berlin, 15. 2 werde den Antrag a entsprechenden Besti treuziehenden Verfassu Die dänisch-p Berlin, 16. 2 stellten Diner bei de

